



Antrag

01.06.2008

Münzstr. 15
48143 Münster
Telefon: 0251/ 45 314
Fax: 0251/ 511 750
spdfrak@muenster.de
www.spd-muenster.de

Münster für alle
In Würde alt werden - Schutz vor Altersarmut wirkungsvoll entfalten

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

1. Die Stadt Münster erstellt einen Armutsbericht unter besonderer Berücksichtigung der Altersarmut. Ziel des Berichts ist es, kommunale Steuerungsinstrumente und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um der Altersarmut entgegen zu wirken. Dabei soll der Armutsbericht die Ist-Situation in Münster darstellen und eine Prognose für das Jahr 2020 geben.
2. Als besondere Schwerpunkte des Berichts sollen die gesundheitliche Situation sowie die Wohnraumversorgung von Menschen in Altersarmut dokumentiert und entsprechende Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.
3. Der Bericht soll geschlechtsspezifisch erstellt und die Handlungsempfehlungen geschlechtergerecht entwickelt werden.
4. Die Verwaltung prüft, ob eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Hochschulen zur Erstellung des Armutsberichts möglich ist.

Begründung:

Die aufschlussreiche Armutsberichterstattung, die von SPD und Grünen in der Legislaturperiode 1994–1999 auf den Weg gebracht wurde, mündete im münsterischen Armutsbericht, der 2002 veröffentlicht wurde. Schwerpunkt der Berichterstattung war die Lebenssituation von in Armut lebenden Kindern und Jugendlichen. Die SPD-Forderungen nach Fortsetzung der städtischen Armutsberichterstattung fanden keine Mehrheit. Nunmehr soll ein neuer Armutsbericht erstellt werden, der die Altersarmut in den Vordergrund stellt. Die Studien des Instituts für Soziologie zur Armutsforschung in Münster sollen einbezogen werden.

In Münster leben derzeit ca. 25.000 Menschen in Armut; davon sind 7.600 Kinder und Jugendliche. Alleine 21.000 Menschen beziehen Leistungen gem. ALG II. Wie groß die verschämte Armut ist, lässt sich nur erahnen: nach wie vor nehmen Menschen aus Scham und Unwissenheit zustehende Leistungen nicht in Anspruch. Ein weiterer Personenkreis, der in Armut lebt, sind Menschen ohne Papiere („Illegale“); über diesen Personenkreis liegen nur Dunkelzifferschätzungen vor. Expertenschätzungen belaufen sich auf 1.000 Personen im Stadtgebiet Münsters.

„Arm trotz Arbeit“ ist auch in Münster ein Thema: Alleine 3.657 Personen nehmen in Münster aufstockende Leistungen in Anspruch, weil das Erwerbseinkommen keinen ausreichenden Armutsschutz bietet. Mindestlöhne sind eine Möglichkeit, die Armutsriskien zu minimieren: sie sorgen für angemessene Entlohnung, höhere Kaufkraft und Zuflüsse in die Sozialversicherungssysteme.

Auf Grund veränderter Erwerbsbiografien, die auf längeren Ausbildungszeiten, befristeten Beschäftigungsverhältnissen und unsicheren Teilzeitarbeitsverhältnissen basieren, wird Armut im Alter für größere Bevölkerungsgruppen immer wahrscheinlicher. Unterbrechungen in der Erwerbsbiografie führen zu Ausfallzeiten in der Rentenversicherung, die sich im Alter verheerend auswirken können. Besonders Frauen werden hiervon betroffen sein, weil

- immer noch ein Mangel an qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungsangeboten fehlt
- die bestehenden Kinderbetreuungsangebote oft nicht an den beruflichen Erfordernissen der Familien orientiert sind
- Kindererziehungszeiten oftmals nicht adäquat bei Rentenversicherungszeiten berücksichtigt werden.

Der Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz auch bereits für unter 3 jährige Kinder wäre ein wirksames Instrument, um Frauen mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten am Erwerbsleben abgemessen zu beteiligen und der drohenden Altersarmut von Frauen entgegen zu wirken.

Statistisch belegt ist der Zusammenhang von Armut und Krankheit sowie Armut und verkürzter Lebenserwartung. Unstreitig erhöht Armut das Risiko, an einer chronischen Erkrankung zu erkranken. Risikofaktoren etwa für Gefäß- oder Krebserkrankungen finden sich bei armen Menschen häufiger.

Viele ältere Menschen haben bereits jetzt Schwierigkeiten sich mit preiswertem Wohnraum am Wohnungsmarkt zu versorgen. Die steigende Zahl älterer Menschen mit Armutsriskien macht eine aktive Steuerung des Wohnungsmarktes für diesen Personenkreis erforderlich; hierbei sind auch innenstadtnahe Wohnlagen zu berücksichtigen.

Beanka Ganser
Wolfgang Heuer
Anika Bergner
Hedwig Chudziak
Philipp Gabriel
Anne Hakenes
Marianne Hopmann

Ralf Hubert
Dr. Michael Jung
Marianne Koch
Gaby Kubig-Steltig
Kurt Pölling
Karsten Rahn

Udo Reiter
Anne Schulze Wintzler
Joachim Tonn
Beate Vilhjalmsson
Holger Wigger
Karl-Heinz Winter